

Soweit die alten Stiftungen Rückschlüsse auf Kapellen und Altäre zulassen, wurden sie im Dombuch bereits behandelt. Auf diese absolut verlässlichen Quellen gestützt, konnte ich in der romanischen Gilgenkirche immerhin fünf, im gotischen Neubau zehn Nebenaltäre mit ihren Patronen nachweisen. Außerdem in beiden Gotteshäusern einen zweigeschossigen Lettner. Hier seien nur noch Einzelzüge nachgetragen, die auf die Persönlichkeit der Stifter, auf die Art der Widmungen wie deren spätere Schicksale interessante Streiflichter werfen. Der frühest bezeugte Altar war der Annen-Altar, den 1320 Bischof Dietrich von Lavant weihte. Die feststellbar älteste Stiftung machte Landeshauptmann Ulrich II. von Walsee. Er stiftete am Gilgentage 1357 (nicht 1337, wie der „Druckfehlerteufel“ im Dombuch vermeint), 10 Mark Silbers und 9½ β „gelts“. Das gleiche Urkundenregist stellt fest, daß Hannß Maurer „bey St. Pauls Thor“ 3 β Gräzer Pfennige diene. Wenn „Maurer“ nicht Schreibername sondern, wie in früher Zeit zu meist, eine Professionsangabe ist, haben wir vielleicht in Meister Hannßen einen Arbeiter an der Stiegenkirche, die laut Ablaßbriefen nach 1344 aufgebaut wurde. Ein Großwohltäter der Kirche war Friedrich Wolff und seine

Frau Katharina Khleinin. Sie stifteten für den Allerheiligenaltar „Vnderschiedliche gült vnd guetter“, deren Erträgnis „ainen aignen Caplan, ain ewige Möß vnd ein ewiges Liecht“ sicherten. Die Stiftung ward schon 1368 konfirmiert. Im ältesten Stiftungs-„verzeichnuß“ (Abb. 19) steht sie 1371 an der Spitze. 1411 hat sie Friedrichs Sohn Hans

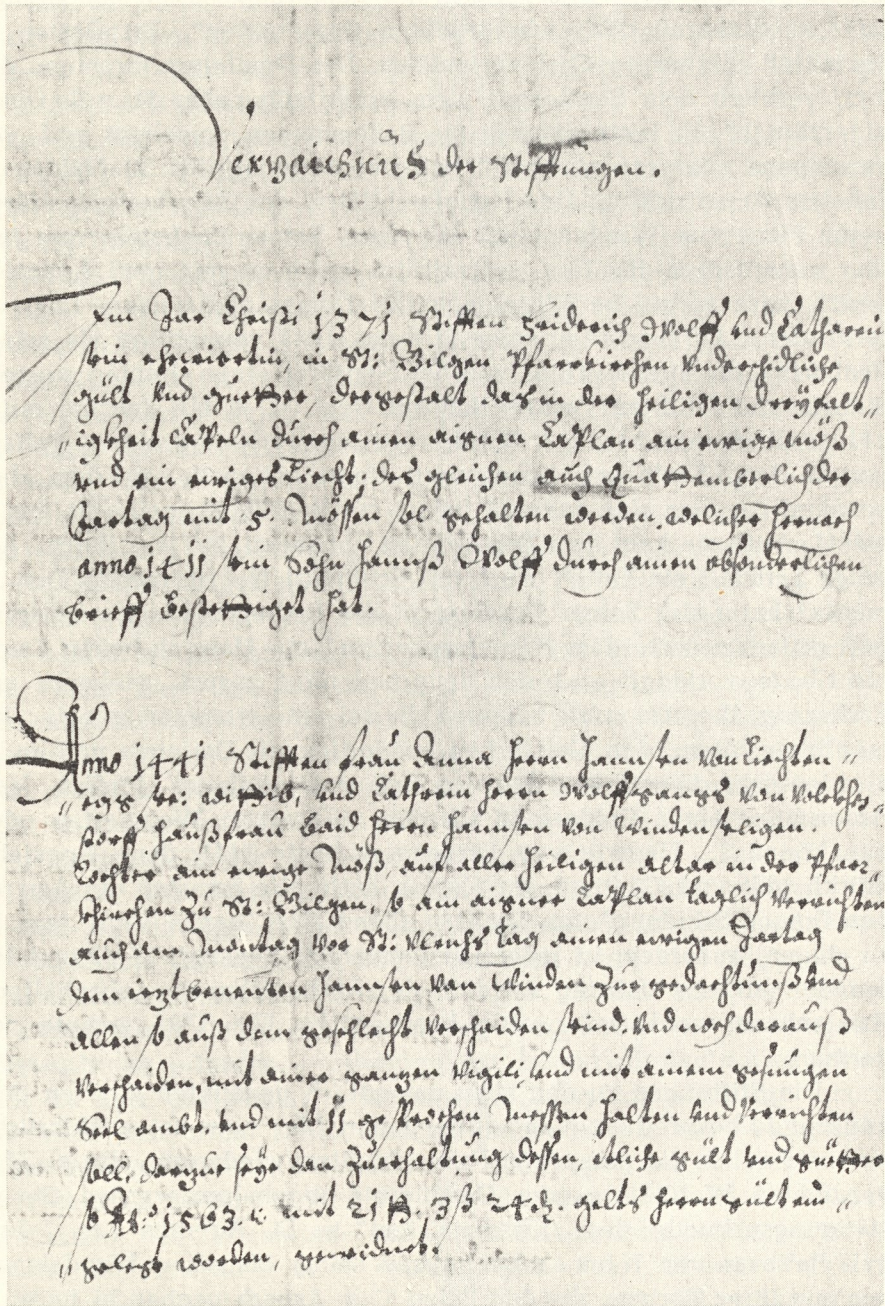


Abb. 19. Der älteste Stiftungskatalog